

I.	EINLEITUNG	1
1.	Vorwort	1
2.	Städtische Konflikte, Bürgerinitiativen und Neue Soziale Bewegungen	3
2.1.	Das Konfliktfeld	3
2.2.	Freiwillige Assoziationen und Zwangs-Gruppen	5
3.	Bürgerinitiativen in der Sozialforschung	8
II.	DIE ZECHENHAUSINITIATIVEN	12
1.	Politisch-ökonomische Auslöser	12
2.	Das Milieu in den Arbeitersiedlungen	14
3.	1974: Anfänge der Initiativenbewegung	20
4.	Flöz Dickebank: Aufbau und Funktionsweise einer Zechenhausinitiative	22
4.1.	Geschichte	22
4.2.	Das Milieu	23
4.3.	Die Entstehung der Organisation	24
4.4.	Der Arbeitskreis und seine Unterstützer	25
4.5.	Arbeitskreis und Siedlungsbewohner	28
4.6.	Entscheidung, Legitimation und Einfluss	30
4.7.	Flöz Dickebank als soziale Gruppe	32
5.	Die Berater	35
5.1.	Selbstverständnis	35
5.2.	Die Funktion der Berater	37
III.	ARBEITSGEMEINSCHAFT DER ARBEITERSIEDLUNG- INITIATIVEN IM RUHRGEBIET	41
1.	Von der spontanen Unterstützung zur regionalen Bewegung	42
1.1.	Anfänge der Zusammenarbeit	42
1.2.	Regionale Kooperation	43
2.	Arbeitsgemeinschaft der Arbeitersiedlungs- initiativen	45
IV.	RUHRVOLKSBLATT: INITIATIVEN AUS ARBEITER- SIEDLUNGEN BERICHTEN	53
1.	Die Entstehung einer Initiativenzeitung	53
2.	Volkszeitungen, Stadtblätter und Initiativenzeitungen	54
2.1.	Ruhrvolksblatt und Stadtzeitungsbewegung	54
3.	Die Zechenhausinitiativen und ihre Zeitung	57
3.1.	Die Funktion des Ruhrvolksblatts	57
3.2.	Die Handlungsfähigkeit der Kerngruppen	60
4.	Die Inhalte und ihre Vermittlung	62
4.1.	Themen	62
4.2.	Selbstverständnis und Konfliktdarstellung von Zechenhausinitiativen	64

5.	Absatz und Verbreitung in den Kolonien	68
6.	Die Rezeption des Runrvolksblatts in zwei Siedlungen	71
7.	Die Redaktion	73
8.	Redaktion und Initiativenbewegung	75
V.	BÜRGERINITIATIVEN UND NEUE SOZIALE BEWEGUNGEN	79
1.	Zusammenfassung	79
2.	Subkulturbildung und Organisationsfähigkeit	82
3.	Intellektuelle und Arbeiter	86
4.	Lernen in Bürgerinitiativen	88
	Anhang: Leserbefragung in zwei Siedlungen	94
	Anmerkungen	98
	Literatur	108